

# Schulprogramm der Kuhlenkampschule

**Förderschule  
mit dem Förderschwerpunkt Lernen**



**2018/2019**

## 1. Wer wir sind

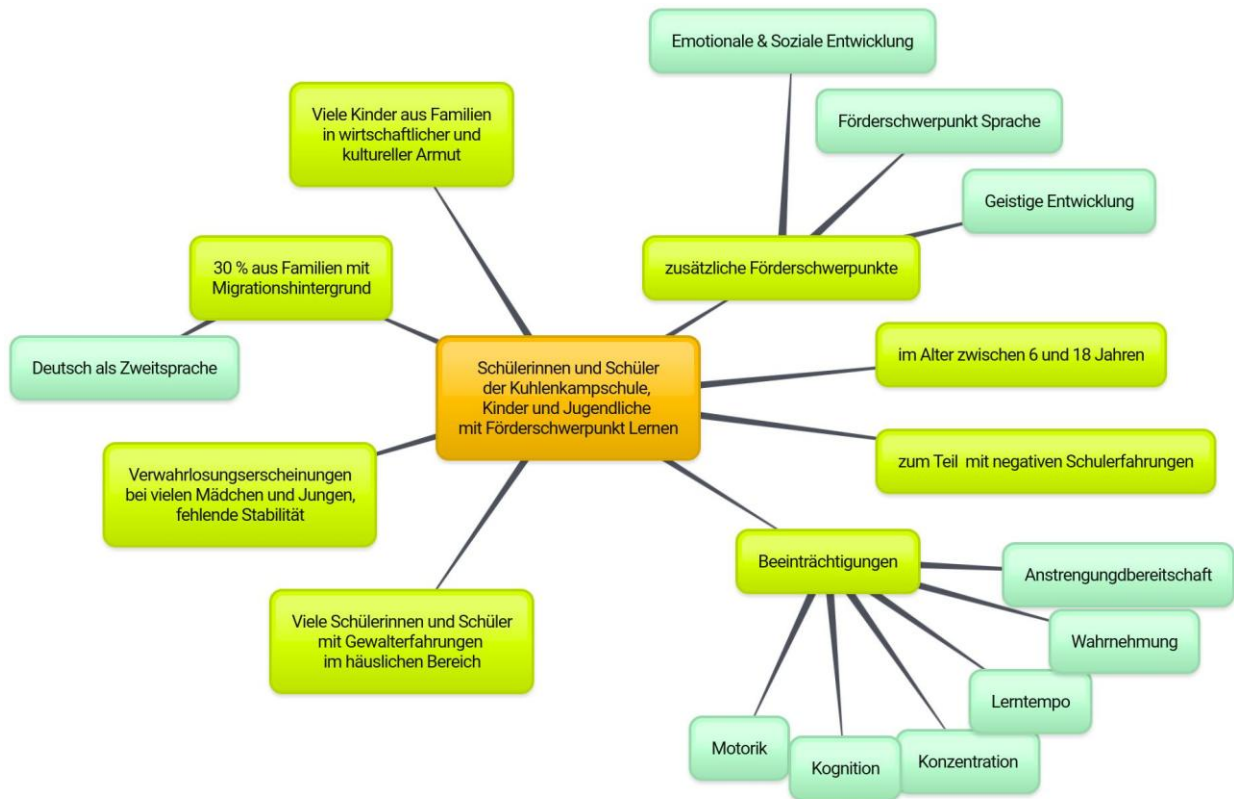
Die Kuhlenkampfschule ist die Förderschule mit Förderschwerpunkt Lernen der Stadt Minden. Sie ging aus der 1905 gegründeten Hilfsschule – später Pestalozzischule - der Stadt Minden hervor und erhielt ihren Namen nach dem Ortsteil Kuhlenkamp, weil dort 1974 ein eigenes Gebäude errichtet wurde. 1984 brannte die Schule ab und wurde an derselben Stelle neu aufgebaut. Der Träger der Schule ist die Stadt Minden; das Einzugsgebiet erstreckt sich ebenfalls auf die ganze Stadt, die Gemeinde Hille und seit dem Schuljahr 2016/17 auch auf die Nachbarstädte Petershagen und Porta Westfalica. Mindener Schülerinnen und Schüler werden, sofern sie nicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen können, mit Linienbussen zur Schule befördert. Jüngere Kinder, die den ÖPNV noch nicht bewältigen können, werden mit dem Taxi zur Schule gebracht. Die Nachbargemeinden regeln den Transport entsprechend den NRW- Beförderungsrichtlinien mit speziellen Bussen oder Taxen. In jedem Fall tragen die Städte und Gemeinden die Fahrtkosten.

Im Schuljahr **2018/ 2019** unterrichten 21 Förderschullehrerinnen, 4 Förderschullehrer und eine Lehrerin 75 Schülerinnen und 124 Schüler in 18 Lerngruppen. Außerdem arbeiten mit uns eine Schulsozialarbeiterin, 4 Mitarbeiterinnen im Offenen Ganztags am Standort Minden, 2 Mitarbeiterinnen in der Ganztagsgruppe in Porta, eine Sekretärin und ein Hausmeister. Die Kuhlenkampfschule umfasst den Primarbereich und die Sekundarstufe 1. Wir sind eine Halbtagschule, der Schulvormittag dauert von 7.55 Uhr bis 13.05 Uhr, für die jüngeren Kinder bis 11.20 Uhr. Für Kinder der Klassen 1 – 6 gibt es die Möglichkeit, im Offenen Ganztags Betreuung bis 16 Uhr zu finden. Sie erhalten dort eine warme Mahlzeit, Hilfen bei den Schularbeiten, Angebote zur Freizeitgestaltung und Zeit und Raum zum Spielen.

Wir sind eine besondere Schule. In unsere Schule können nur Kinder gehen, die von unserer Schulaufsicht die Genehmigung dazu erhalten haben, nachdem über sie ein Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs erstellt wurde und gemeinsam mit ihren Eltern überlegt wurde, ob sie bei uns am besten gefördert werden können. Manche Kinder kommen schon im ersten Schuljahr zu uns, weil schon bei der Einschulungsuntersuchung festgestellt wurde, dass sie in einer Grundschule nicht ihren individuellen Bedürfnissen gemäß gefördert werden könnten. Die meisten Kinder und Jugendlichen, die zu uns kommen, haben zunächst eine Grundschule, manchmal auch noch eine weiterführende Schule besucht, konnten dort aber nicht (mehr) erfolgreich mitarbeiten. In der Kuhlenkampfschule werden die Schülerinnen und Schüler normalerweise ihrem Alter entsprechend eingestuft. Sie verlassen die Schule nach zehn Pflichtschuljahren in der Regel mit dem Förderschulabschluss. Unser Fächerkanon orientiert sich an dem der allgemeinbildenden Schulen, wir unterrichten alle Fächer, die es an Grund- oder Hauptschulen gibt.

## 1.1 Unsere Schülerinnen und Schüler

Die Lebenserfahrungen und Probleme die ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler mitbringen, werden bei uns benannt, so dass sie in Förderplanungen einfließen können:



created with [www.bubbl.us](http://www.bubbl.us)

Erkennt man solche persönlichen Dispositionen, verändern sich erwartete, individuelle Lernvoraussetzungen, die für die Förderplanung in den Klassen wiederum eine wesentliche Rolle spielen. Bei der pädagogischen Arbeit richten wir außerdem die Wahrnehmung auf die individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler. Denn nur auf Grundlage der gemeinsamen Benennung der Stärken und der Probleme können wir eine wirksame, individuelle Förderung planen, formulieren und umsetzen, d.h. unserer primären pädagogischen Aufgabe nachkommen. Dazu gehören schülerbezogen nicht nur die Vermittlung von Lerninhalten, sondern u. a. auch Dinge wie Stärkung des Selbstwertgefühls, Abbau von Schulunlust und Versagensängsten und die Ermöglichung von schulischen Erfolgserlebnissen.

## 2. Unsere Absichten

Unsere übergreifenden Lernziele leiten sich aus der Lernausgangslage und den besonderen Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler ab. Im Gesamtkollegium einigten wir uns im Jahr 2017 auf vier Leitziele, an denen sich unsere Arbeit orientiert.

## 2.1 Unsere Leitziele

### 2.1.1 Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zu eigenständigen Lebensführung notwendig sind:

- Die Stabilisierung der Persönlichkeit steht im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist die Grundlage jeglichen Lernfortschritts.
- Der Erwerb der Kulturtechniken hat in unserer Schule eine zentrale Bedeutung. Da unsere Schülerinnen und Schüler in der Regelschule in diesen Bereichen häufig nicht erfolgreich sein konnten, ist es unsere vordringliche Aufgabe, Misserfolgserlebnisse zu kompensieren und Schülerinnen und Schüler auf einem erfolgreichen Weg, das Lernen zu lernen, zu begleiten.
- Psychomotorik u.Ä. sowie Sprachförderunterricht helfen Schülerinnen und Schülern, Schwächen in Konzentration, Wahrnehmung, Motorik und/oder Sprache auszugleichen.
- Zur besseren Mobilität der Schülerinnen und Schüler im gesellschaftlichen Leben legen wir großen Wert auf Verkehrsunterricht und das Einüben von verkehrssicherem Verhalten auf dem Fahrrad.
- Zur Schaffung einer positiven Identifikationsmöglichkeit mit der Schule und als Anregung sinnvoller Freizeitgestaltung führen wir zahlreiche künstlerische und sportliche Aktionen sowie Schulfeste durch. In Projektwochen stehen Angebote aus lebenspraktischen Bereichen und Interessenschwerpunkten im Mittelpunkt.
- Wir bieten den Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten mit der Lebensbewältigung haben, Möglichkeiten zur Unterstützung durch intensive Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Ärzten, Therapeuten und der Jugendhilfe.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Anbahnung einer eigenverantwortlichen, selbstständigen Lebensführung und damit verbunden, die Vorbereitung auf die Eingliederung in die **Arbeitswelt**.

### 2.1.2 Individuelle Förderung im Unterricht

Ausgehend davon, dass Lernen ein individueller, selbst gesteuerter Prozess ist, stellen die Schülerinnen und Schüler die Hauptpersonen im Unterricht dar. Die Lehrkraft sollte eine eher begleitende Funktion übernehmen. Dies geschieht einerseits durch systematische Anregung, Anleitung, Begleitung, Unterstützung, Reflexion und Beurteilung, andererseits durch die Bereitstellung von sinnvollen, motivierenden Aufgaben, die am Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler orientiert sind. Die einzusetzenden Lehr- und Lernmethoden sollten eigenverantwortliches Lernen ermöglichen und fördern.

Da jede Schülerin und jeder Schüler „auf seine eigene Art“ lernt, ist es unabdingbar, dass einheitlicher Unterricht nur eine Ausnahme sein kann. Vielmehr zeigt sich, dass Differenzierung im Unterricht, das individuelle Eingehen auf das einzelne Kind, den einzelnen Jugendlichen, insbesondere in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen notwendig ist, um wegen der großen Leistungsunterschiede innerhalb einer Klasse jeder/m Einzelnen gerecht werden zu können.

Offene Lernsituationen bieten hierzu viele Möglichkeiten: In Freiarbeit, Wochenplan- oder Tagesplanarbeit, in Stationen- oder Werkstattlernen oder im Epochenunterricht und in Projekten können Aufgaben individuell auf Einzelne oder Schülergruppen



zugeschnitten werden. Lernen in offenen Lernsituationen erzieht die Schülerinnen und Schüler zu Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, und Eigeninitiative und fördert ihr eigenverantwortliches Handeln. Das Einbeziehen individueller und partnerschaftlicher Arbeit trägt zur positiven Persönlichkeitsentwicklung bei und fördert gegenseitige Rücksichtnahme. Offene

Unterrichtssituationen erfordern zudem regelkonformes Verhalten der Kinder untereinander und beim Umgang mit dem Material.

### 2.1.3 Erweiterung der sozialen Kompetenz

Unterricht und Erziehung sind in der täglichen Arbeit in der Schule immer wechselseitig wirksam. Unter Erziehung verstehen wir dabei die Förderung der Identitätsfindung und damit die Entwicklung des Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler. Wir bieten ihnen Hilfestellung in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und der Übernahme von Eigenverantwortung. Auch die Erweiterung der sozialen Kompetenz ist für uns neben den bereits genannten Faktoren eine Grundbedingung für schulisches Lernen und für erfolgreiche Integration in die Gesellschaft.

Eines der zentralen Angebote unserer Schule stellt das Arbeiten auf der Beziehungsebene dar. Die Schülerinnen und Schüler benötigen die bewusste, persönliche und emotionale Bindung und Beziehung. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung der kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Eine sichere Bindung an Bezugspersonen ist die Grundlage für kreatives und freudvolles Lernen sowie für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.



Das im Schulalltag selbstverständliche Zusammenleben vieler Menschen erfordert einen respektvollen Umgang untereinander. Da viele Kinder und Jugendliche aus anderen Ländern unsere Schule besuchen, wird zudem von allen Menschen an unserer Schule interkulturelles Lernen verlangt; wir müssen multikulturelle Situationen mit Vernunft, Verständnis und Toleranz gestalten und uns gegenseitig aufgeschlossen, verständnisvoll und respektvoll begegnen. Die Erweiterung der sozialen Kompetenz bedeutet, auch im sozialen Miteinander zu lernen, die eigenen Grenzen anzuerkennen, sowie die Grenzen der Mitschülerinnen und Mitschüler zu respektieren.

Wir sind der Überzeugung, dass erzieherische Maßnahmen als Antwort auf Konflikte nur einen Teil der Erziehung abdecken sollten. Um ein Vielfaches mehr besteht unser Anliegen darin, durch zielorientierte Verabredungen und Angebote Konflikte zu

vermeiden, also präventiv zu arbeiten. Unsere Schulordnung regelt das grundsätzliche Miteinander.

### Schulordnung der Kuhlenkampschule

An unserer Schule sollen sich **alle** wohl fühlen und ungestört lernen können.

Deshalb wollen wir folgende Regeln **immer** beachten:

- Wir begegnen uns freundlich, höflich und respektvoll.
- Wir helfen, wenn jemand unsere Hilfe braucht.
- Wir verhalten uns rücksichtsvoll, um niemanden zu stören und keinem weh zu tun.  
Körperliche Gewalt, Beleidigungen, Beschimpfungen und Bedrohungen sind absolutes No-Go.
- Streit kann vorkommen, aber wir lösen ihn friedlich, eventuell mit Hilfe.
- Wir halten unsere Schule sauber und werfen Müll in die Abfalleimer.
- Mit Schulmöbeln und Schulsachen gehen wir sorgfältig um.
- Wir befolgen Anweisungen der Lehrkräfte.
- Wir benehmen uns auch am und im Bus rücksichtsvoll.

#### **Verhalten in der Klasse:**

- Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht.
- In den Klassen halten wir die Klassenregeln ein.
- Wir bringen alle nötigen Arbeitsmittel mit.
- Im Unterricht wird Deutsch gesprochen (Ausnahme: Englischunterricht).
- Smartphones und ähnliches werden ausgeschaltet, auch Kopfhörer werden abgenommen.

#### **Verhalten im Gebäude und auf dem Schulgelände:**

- Wir betreten das Gebäude vorsichtig, ohne zu drängeln und zu schubsen.
- Wir achten in den Toiletten auf Sauberkeit und waschen uns danach die Hände.  
Wir halten uns nicht länger als nötig auf den Toiletten auf.
- Wir spucken nicht.
- Wir spielen mit dem Pausenspielzeug (z.B. Ball, Roller) nur auf dem Unterstufenhof.  
Basketball ist auch auf dem Oberstufenhof erlaubt.
- Wir benutzen Fahrräder und Inliner nicht in den Pausen.
- Wir bleiben auf dem Schulgelände.

#### **Gesetzliche Verbote:**

- Auf dem Schulgelände und im Gebäude herrschen absolutes Rauch- Alkohol- und Drogenverbot!
- Das Mitbringen und der Gebrauch von Messern oder anderen Waffen ist verboten.
- Das Filmen und Fotografieren von Personen gegen ihren Willen ist verboten.

**Wenn wir gegen diese Regeln verstoßen, hat das Folgen!**

### 2.1.4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Unsere Schule versteht sich nicht als isolierte Einheit, sondern ist eingebettet in einen lebendigen Wechselwirkungszusammenhang mit ihrem kommunalen Umfeld. Auch die außerschulischen Einflüsse, denen unsere Schülerinnen und Schüler ausgesetzt sind, müssen mitberücksichtigt, lebensgeschichtliche Probleme der Kinder und Jugendlichen möglichst aufgearbeitet werden.

Um diese wichtige Arbeit leisten zu können, ist für uns die Zusammenarbeit und Kooperation mit Ämtern und Institutionen wichtig. Durch Kontakte zu Vereinen, Firmen und auch Politikern versuchen wir, Unterstützung für unsere Schule und unsere Schülerinnen und Schüler zu bekommen. Durch Kooperationsverträge mit verschiedenen Partnern werden Absprachen gefasst. Sie ermöglichen eine verlässliche Zusammenarbeit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler.

### 3. Unsere pädagogische Arbeit

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich der pädagogischen Schulentwicklung, der Unterrichtsentwicklung: Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem und selbstständigem Arbeiten zu befähigen. Ferner sollen die Schülerinnen und Schüler ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln, um für eine eigenverantwortliche, selbstständige Lebensführung gestärkt zu sein.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Lehrerinnen und Lehrern erschließt sich unter steter Ausrichtung an dem als Leitlinie fungierenden Handlungsfeld „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“.

Daraus ergeben sich für unsere Arbeit folgende berufliche Handlungsfelder und damit verbundene Kompetenzen, die wir berücksichtigen:

#### Unterrichten

„Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen.“

**Kompetenz 1:** *Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.*

**Kompetenz 2:** *Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen der Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.*

**Kompetenz 3:** *Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.*

## Erziehen

„Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Erziehungsaufgabe aus.“

**Kompetenz 4:** Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.

**Kompetenz 5:** Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

**Kompetenz 6:** Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in der Schule.

## Beurteilen

„Lehrerinnen und Lehrer üben ihre Beurteilungsaufgabe gerecht und verantwortungsbewusst aus.“

**Kompetenz 7:** Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.

**Kompetenz 8:** Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.

## Innovieren

„Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter.“

**Kompetenz 9:** Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

**Kompetenz 10:** Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.

**Kompetenz 11:** Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.

### 3.1 Unterrichten

#### 3.1.1 Klassenbildung

In der Kuhlenkampschule werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel in altershomogenen Gruppen unterrichtet. Da in den Eingangsklassen meist weniger Kinder sind, als der Klassenfrequenzrichtwert vorsieht, müssten hier eigentlich mehrere Gruppen zu einer Lerngruppe zusammengefasst werden. Da die Kinder, die gleich zu Beginn ihrer Schulzeit zu uns kommen, einen sehr hohen



Unterstützungsbedarf aufweisen, halten wir jedoch eine Beschulung in einer möglichst kleinen Lerngruppe für nötig und bilden deshalb kleinere Klassen.

### 3.1.2 Klassenlehrerprinzip

Wir Lehrkräfte verstehen uns nicht als Lehrer/Lehrerin für ein Fach, sondern als Lehrkraft für die Kinder und Jugendlichen. Darum liegen in unserer Schule – nicht nur in der Primarstufe, aber besonders dort - Erziehung und Unterricht vorwiegend in der Hand der Klassenlehrkräfte. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer begleiten die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich, in der Regel über 3 Jahre. Wir



beobachten unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung und ermitteln ihren Unterstützungsbedarf, um so entsprechende Förderangebote zu organisieren. Unsere Klassenlehrkräfte sind die Ansprechpartner ihrer Schülerinnen und Schüler, da zu ihnen meist ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht. Die Schülerinnen und Schüler kennen den Kommunikations- und Unterrichtsstil ihrer Klassenlehrerin oder ihres Klassenlehrers. So wird eine ruhigere Atmosphäre in der Klasse erreicht. Die Klassenlehrkraft kann im Unterricht auf die Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler eingehen. Es ist möglich, sich vom einengenden 45-Minuten-Takt zu lösen und in Eigenverantwortung Unterrichtsschwerpunkte zu setzen. Diese können aus erzieherischen Gründen (Konfliktlösungsmuster suchen) oder aus fachlichen Gründen (z.B. fächerübergreifender Unterricht) bestehen. Außerdem können die Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen den Unterricht so gestalten, dass der Schultag rhythmisiert ist (Spannung - Erholung; mehr Kopfarbeit - Ansprechen der Sinne und der Emotionalität...). Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Klassenlehrkraft im Laufe eines Vormittages die günstigste Zeit für „sensible Unterrichtsvorhaben“ abpassen kann.

### 3.1.3 Fachunterricht in der Mittel- und Oberstufe



Je älter die Schülerinnen und Schüler älter werden, desto leichter fällt es ihnen, sich auf unterschiedliche Lehrkräfte einzustellen. Die Hauptbeziehungsperson muss nicht mehr ständig anwesend sein. Das Klassenlehrerprinzip wird zwar beibehalten, es kann aber sein, dass jetzt neu hinzugekommene Schulfächer von anderen Lehrkräften unterrichtet werden, sei es, weil sie in diesen Bereichen fachlich kompetenter

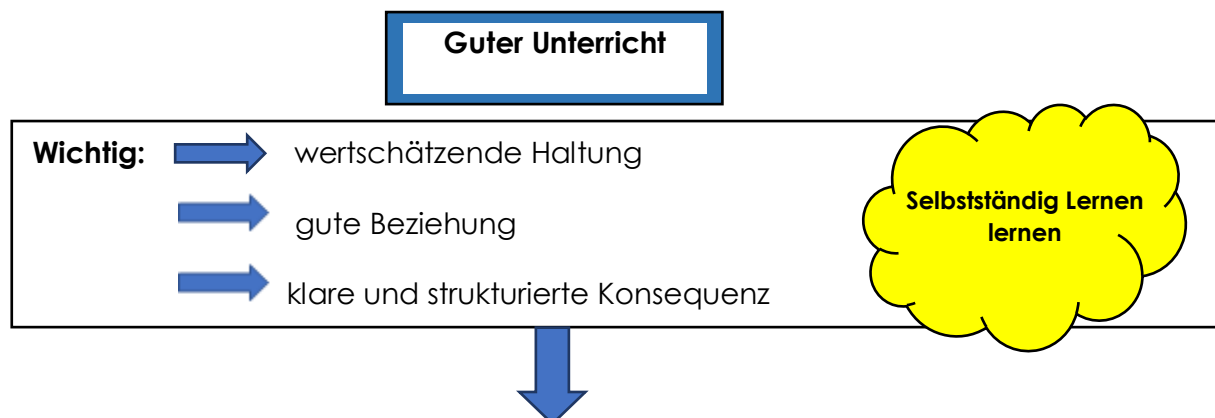
sind (Physik, Musik, Englisch, Arbeitslehre Technik), oder weil die Klassenlehrkraft andere Aufgaben übernehmen muss oder möchte.

Der Austausch mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern ermöglicht der Klassenlehrkraft, ein erweitertes Bild über die Schülerinnen und Schüler der eigenen Klasse zu erhalten. Dies kann auch für die Erstellung individueller Förderpläne oder für erzieherische Maßnahmen hilfreich sein.

Die Lehrerinnen und Lehrer genießen den Unterricht in der eigenen Klasse, zu der sie meist eine intensive Bindung aufbauen. Dennoch unterrichten einige Kollegen/innen auch gerne von Zeit zu Zeit in anderen Gruppen. Oft wird der eigene Schulalltag dadurch abwechslungsreicher und interessanter empfunden. Dazu ermöglicht das Unterrichten weiterer Klassen das persönliche Kennenlernen vieler Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule.

### 3.1.4 Guter Unterricht – Allgemeine Ziele unserer Schule

Auf einer pädagogischen Konferenz hat sich das Kollegium mit der Frage beschäftigt, was jede/r einzelne Lehrer/in für die Schülerinnen und Schüler für den Unterricht und für dessen Lebensplanung für wichtig hält.



Guter Unterricht erreicht jede Schülerin und jeden Schüler.

Guter Unterricht bietet allen Schülerinnen und Schülern Lern- und Übungszuwachs.

Guter Unterricht bietet Methoden-, Material-, und Sozialformatabwechslung.

Guter Unterricht gewährleistet, dass Schule und Klasse ein sicherer Ort ist.

### 3.1.5 Anbahnung einer eigenverantwortlichen, selbstständigen Lebensführung

Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule verlassen, sollen mit unserer Hilfe und Vorbereitung in der Lage sein, auf vielfältige Lebenssituationen zu reagieren. Sie sollen sich zurechtfinden, selbstbewusst und kooperativ handeln. Sie sollen sich behaupten, aber auch abgrenzen können. Sie sollen in ihrem Lebensumfeld eingebunden sein, denn Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bedeutet neben der Teilnahme am Berufsleben auch, in den Ortsteil eingebunden sein, in dem man lebt, Freizeit mit Menschen zu verbringen, die man kennt und von denen man wertgeschätzt wird.

Der Schule kann dabei eine Brückenfunktion zukommen. Wenn ein Kind im geschützten Umfeld der Schule lernt, so dass es anerkannte Leistungen vollbringen

und wertvolle Eigenschaften entdecken und weiter entwickeln kann, kann es als Jugendliche/r diesen geschützten Raum verlassen und auch außerschulisch Anerkennung und deutlich leichter Achtung finden. Hat die/der Jugendliche Angenommen- und Aufgehobensein erfahren, wird sie/er mit Misserfolgserlebnissen leichter umgehen können.



Verantwortungsbereitschaft und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben müssen daher in der Schule angebahnt werden.

Bereits in der Unterstufe wird Wert daraufgelegt, dass Schülerinnen und Schüler Klassendienste (fegen, Blumen gießen, Tafel putzen...) und damit Verantwortung für die Allgemeinheit übernehmen. In der Mittelstufe wird dies auf den Hofdienst ausweitert. Einzelne Schülerinnen

und Schüler helfen als Busfahrt-Paten den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern bei der Bewältigung des ÖPNV.

Im Bereich der Teilhabe dient zunächst das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten als Beitrag zur Orientierung im Erfahrungs- und Erlebnisbereich Haushalt. Für jüngere Schülerinnen und Schüler bietet das Fach Haushaltslehre vorrangig einen weitaus breiter angelegten Erfahrungsraum. Die Kinder besuchen die Schule mit mehr oder weniger großen lebenspraktischen Erfahrungen. Innerhalb des Fachs kann ganz praktisch auf diese zum Teil eingeschränkten Erfahrungsräume eingegangen werden. Beim Einkauf, bei der Arbeitsaufteilung, bei der gemeinsamen Zubereitung einer einfachen Mahlzeit, beim gemeinsamen Tisch decken und Aufräumen befinden sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedensten lebensnahen Situationen, die die Bewältigung von Alltag ausmachen. Die Kinder lernen, zielgerichtetes und zweckerfülltes Tun in einen überschaubaren Sinnzusammenhang einzuordnen. Die Kinder sind direkt an der Erfüllung einer Aufgabe beteiligt, die voraussetzt, dass alle gemeinsam ein Produkt herstellen, so dass eine Situation gemeinsam erfolgreich gestaltet wird. Der Erfolg der an die Kinder gestellten Aufgaben ist sofort erkennbar und im positiven Fall „sogar essbar“. Zudem erfordert und fördert die Zubereitung einer Mahlzeit die Kommunikation der Kinder untereinander; sie erleben sich hier nicht als Konkurrenten, sondern als Mitglieder einer Gruppe, die ein gemeinsames Ziel erreichen wollen. So sind sie eher bereit, anderen bei der Arbeit zu helfen oder sie zu beraten.



In der Mittel- und Oberstufe wird gemeinsames Kochen immer mehr zu einem Hauswirtschaftsunterricht, in dem neben den Aspekten der gesunden Ernährung auch das Planen und Rechnen sowie das selbstständige Einkaufen im Mittelpunkt stehen.

Eine Hinführung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben findet außerdem statt:

- beim Planen von Klassenfahrten (Fahrpläne, Essensplanung, Freizeitgestaltung)
- bei Fußballturnieren gegen andere Schulen
- während der Praktika, besonders im Langzeitpraktikum in Klasse 10
- im Unterricht der Oberstufe, wenn die Themen Haushaltsführung und Versicherungen (Anträge, Formulare, Konto...) behandelt werden
- beim jährlichen Workshop zur Sexualberatung der 10. Klassen („Familien- und Lebensberatung“) durch außerschulische Experten der AWO
- bei der Beratung zum Thema „Prävention von Überschuldung“ der 10. Klassen durch die Caritas
- beim Kurs „Benimm ist in“ für die 10. Klassen

### 3.1.6 Berufsorientierung

Die Kuhlenkampfschule wurde im Jahr 2015 abermals mit dem Siegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ ausgezeichnet. Stifterin dieses Siegels ist die selbständige, gemeinnützige Peter Gläsel Stiftung. Unsere Schule wurde für unser umfassendes Konzept ausgezeichnet, nach dem jede Schülerin und jeder Schüler individuell in einem persönlichen Berufsorientierungsprozess gefördert und auf das Leben nach der Schule vorbereitet wird.



Die Maßnahmen zur Berufsorientierung starten in der Kuhlenkampfschule in der 7. Klasse mit dem neuen Unterrichtsfach „Arbeitslehre“, in dem jede/r Jugendliche Erfahrungen in mehreren handwerklichen Bereichen, z.B. Holz- und Metallbearbeitung, sammeln kann. Auch Hauswirtschaft gehört dazu. Die Fertigkeiten in diesen Bereichen werden in den Klassen 8 und 9 erweitert und vertieft. In Klasse 7 nimmt jede/r Jugendliche darüber hinaus am bundesweiten Girls`- bzw. Boys` Day teil. Hier besuchen die Schülerinnen und Schüler erstmals einen Betrieb, vorzugsweise einen solchen, der für das eigene Geschlecht eher untypische Berufe anbietet. In Klasse 8 starten wir mit dem systematischen Berufsorientierungsprogramm „KAoA“ (Kein Abschluss ohne Anschluss), das von der Landesregierung NRW für alle Schulen mit Sekundarstufe 1 vorgeschrieben ist. Allerdings sind fast alle vorgeschriebenen Komponenten schon seit vielen Jahren in unserem Konzept zur Berufsorientierung implementiert.

KAoA sieht folgende Schritte für die Klasse 8 vor:

Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ,

Einführung eines Portfolioinstrumentes , Potentialanalyse und

Berufsfelderkundungstage.

Zusätzlich führen unsere 8.-Klässler ein einwöchiges Schnupperpraktikum in einem Betrieb ihrer Wahl durch.

In Klasse 9 folgt dann in beiden Halbjahren je ein Praxiskurs und dazwischen ein dreiwöchiges Betriebspraktikum.

In Klasse 10 führen die Jugendlichen ein Langzeitpraktikum durch, d.h. sie arbeiten im gesamten Schuljahr wöchentlich an zwei Tagen in einem Betrieb und besuchen entsprechend nur noch an drei Tagen die Schule.

Weitere Angebote und Lernchancen – manche fest im Konzept verankert, manche nur einmalig - können der tabellarischen Übersicht entnommen werden.

### Berufsorientierung und Lebensplanung an der Kuhlenkampschule

Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Arbeitslehre 3 Std.	Arbeitslehre 4 Std.	Arbeitslehre 4 Std., wechselnde Angebote	
wechselnde Angebote (Bau, Metall, Holz, Textil, Kunststoff, Hauswirtschaft, Technisches Zeichnen)		(Bau, Metall, Holz, Textil, Hauswirtschaft, T. Zeichnen, Fahrradwerkstatt, Elektrotechnik)	
Girls-/ Boys Day	Potentialanalyse KAoA (2 Tage ab 2018/19)		
Elterninformationsabend zu KAoA	Ev. Jugendhilfe Schweicheln		
	1-wöchiges Schnupperpraktikum	3-wöchiges Betriebspraktikum	Langzeitpraktikum (KAoA)
	Berufsfelderkundung (KAoA)	Praxiskurse (KAoA)	2x / Woche im Betrieb
	Berufswahlrönder (KAoA)		
	Praktikumsgespräche und Auswertungen		
	Selbsteinschätzungen		
	Förderplan-Gespräche		
	Schülersprechstage		
	Praktikumsberichte		
	Lebenslauf	Bewerbungsschreiben	
	erste Information durch den Rehaberater	Besuch des BIZ Herford	
	"Pack's an" Berufsstationen, Bielefeld	Psychologischer Test der Agentur für Arbeit	
	Gesundheits-"check-up"	Information u. individuelle Beratung von Schülern,	
	Berufsparcours Technikzentrum Hille, Zdi	Schülerinnen und Eltern durch den Rehaberater	
	Besichtigung Berufsbildungswerk (BBW)	Diskussion mit ehemaligen Schülern	
	Elterninformationsabend zur Klasse 10	Berufsvorbereitungsseminar Kolping	
		ggf. Eignungstest im HBZ	
		Besichtigung v. BBW, Internat, Fachwerk	
		Informationstag am Berufskolleg	
		Theaterstück: "ich werde es sagen"	
		Beratung zum Datenschutz (Kripo Minden)	
		Schuldnerberatung (Verbraucherberatung)	
		Familien- und Lebensberatung (die fam.)	
		Benimm-Kurs (Stadttheater Minden)	
		Gewaltprävention (Kripo Minden)	
	Besuch der "go @ future"		
	Evaluation Berufsvorbereitung durch Schüler, Eltern und Betriebe		
	Beratungstag		
	Betriebsbesichtigungen		

Ein wichtiges Element der Berufsorientierung an der Kuhlenkampschule ist außerdem die Kooperation mit der Agentur für Arbeit (Herford). Der für unsere Schule zuständige Reha-Berater besucht die Schule regelmäßig. In den 9. Klassen informiert er die Jugendlichen im 1. Halbjahr zunächst allgemein, im 2. Halbjahr werden Einzelgespräche geführt, an denen auch die Klassenlehrkräfte teilnehmen. Hier werden Ergebnisse des Praktikums besprochen und erste Weichen für eine Weiterbeschäftigung nach der Schule gestellt. In Klasse 10 folgen weitere Einzelgespräche, auf Wunsch auch mit den Erziehungsberechtigten. Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am psychologischen Eignungstest der Agentur für Arbeit teil, dessen Ergebnisse ebenso wie die persönlichen Gespräche die Grundlage für die Weitervermittlung nach der Schule bilden. Aufgrund der vielfältigen internen und externen Unterrichtselemente im letzten Schuljahr, die den Übergang Schule-

Beruf betreffen, gibt es neben der BO-Koordinatorin ein festes Klassenlehrerteam, das im Jahrgang 10 eingesetzt wird, um eine personelle Kontinuität speziell auch für die externen Kooperationspartner zu gewährleisten.

Zentrale Anlaufstelle für den gesamten Berufsorientierungsprozess ist seit 2009 das Berufsorientierungsbüro. Es steht Schülerinnen und Schülern wie Lehrkräften zu speziellen Beratungszeiten offen. Der Raum ist der Arbeitsplatz der BO-Koordinatorin (Stubo). Hier finden auch die Beratungsgespräche mit dem Reha-Berater der Agentur für Arbeit statt sowie Veranstaltungen externer Partner.

## **3.2 Erziehen**

Leben und Lernen in einer positiven Atmosphäre sind Weg und Ziel unserer täglichen Erziehungsarbeit. Schülerinnen und Schüler sollen offen und fröhlich in die Schule kommen und ihren Schulalltag gut bewältigen.

### **3.2.1 Finden der eigenen Identität**

Im Fokus all unserer pädagogischen Bemühungen steht der junge Mensch. Wir wollen ihm unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Hautfarbe oder seiner Religion dazu verhelfen, seine Chancen wahrzunehmen und seinen Weg in diese Welt zu finden.

Da das Selbstkonzept und Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Entwicklungsstörungen fast immer gefährdet ist, muss die Arbeit am Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler an erster Stelle stehen. Dies geschieht durch den Aufbau einer positiven Lehrer/in-Schüler/in-Beziehung auf der Grundlage von Akzeptanz und Wertschätzung bei gleichzeitiger Grenzsetzung. Nur so kann ein Kind entdecken, was in ihm steckt, nur so können möglicherweise nötige Verhaltensänderungen eingeleitet werden.

Das zentrale Angebot unserer Schule ist das Arbeiten auf der Beziehungsebene. Grundlage für die Beziehungsarbeit wiederum ist das Klassenlehrerprinzip, wobei die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer als Bezugsperson das Beziehungsangebot gestaltet. Ebenfalls sehr wichtig erscheint die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Kinder nach Anerkennung, Vertrautheit, Beständigkeit, Verlässlichkeit, Lob, gemeinsamen Gesprächen und körperlicher Zuwendung, z.B. durch Erzählkreise, Belohnungssysteme etc.

Der Schülerin/dem Schüler soll das Gefühl vermittelt werden, dass sie/er respektiert, als Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt wird, so dass sie/er lernen kann, sich selbst mit ihren/seinen Problemen anzunehmen, um letztendlich ein realistisches Selbstkonzept aufzubauen.

Das oberste Ziel wäre erreicht, wenn es den Schülerinnen und Schülern gelänge, ihre Gesamtpersönlichkeit so zu entwickeln, dass sie mit ihren Begabungen und ihren Schwächen ihren Platz in der Gesellschaft fänden und diese Gemeinschaft zum Wohle aller mitbestimmen könnten.



### 3.2.2 Achten der Integrität anderer

Erleben Kinder die Wertschätzung der eigenen Person, so kann damit eine Grundlage für die Wertschätzung anderer geschaffen werden. Es wird Kindern leichter fallen, mit anderen Personen respektvoll und freundlich umzugehen. Auf dem Weg zu einem positiven Miteinander mit anderen Personen braucht das Kind Unterstützung. Die Strukturen, die der

Beziehungsarbeit zu den einzelnen Kindern dienen, bieten die Grundlage für ein positives Erziehungsgefüge in der Klasse. In der Klassengemeinschaft werden dazu gemeinsam erarbeitete Klassenregeln eingeübt, um wünschenswertes Sozialverhalten unter den Kindern anzubahnen. Als Ziele an dieser Stelle stehen Rücksichtnahme und Toleranz sowie die Bereitschaft, Grenzen anderer Menschen zu akzeptieren, aber auch die eigenen Grenzen anzunehmen, Kritik zu ertragen und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Soziales Miteinander, friedliche Konfliktbewältigung und verantwortlicher Umgang mit Mitmenschen, aber auch verantwortungsbewusster Umgang mit der Natur, ihren Lebewesen sowie mit Gegenständen und Sachen sind daher nicht nur Themen und Inhalte unseres Unterrichts, sondern tragende Elemente unseres Schullebens.

### 3.2.3 Integration und Toleranz

Wir möchten bewirken, dass jede Schülerin und jeder Schüler unserer Schule weiß, wohin er oder sie gehört, dass jede/r festen Boden unter den Füßen hat und einen sicheren Weg vor sich sieht. Das bedeutet für uns Lehrerinnen und Lehrer als ihre Wegbegleiter, dass wir als einen wichtigen Baustein unseres pädagogischen Handelns das Interkulturelle Lernen implizieren. Dabei ist unsere These, das Bereichernde einer uns fremden Kultur herauszustellen und uns an der Lebenswelt aller unserer Schüler zu orientieren.

Die Lebensweltorientierung schließt ferner mit ein, dass sich unsere Schule für den Stadtteil öffnet und die unterschiedlichen Lebenswelten der Stadtteilbewohner reflektiert. Der Pädagoge als interkultureller Vermittler muss sich in verschiedenen Wertesystemen auskennen, um Brüche und Widersprüche zu erkennen und um den Schülerinnen und Schülern bei der Orientierung zwischen zwei Wertesystemen behilflich sein zu können. Gerade in der Verunsicherung der pubertären Lebensphase, auf der Suche nach der eigenen Identität, neigen unsere Schülerinnen und Schüler dazu, das auszugrenzen, was sie verunsichert. Hierbei muss interkulturelles Lernen Hilfestellung leisten, um einen kontinuierlichen Abbau von Vorurteilen zu bewirken. Und zwar nicht durch appellatives Einwirken auf den Jugendlichen durch uns Pädagogen, sondern indem wir uns auf die Welt des jungen Menschen einlassen, sei sie auch noch so fremd. Es gilt, Irritationen aufzugreifen und ernst zu nehmen und sich auf der Handlungsebene zu begegnen. Als Lehrerinnen und Lehrer einer multikulturellen Schülerschaft können wir unsere Schülerinnen und Schüler durchaus

ermutigen, sich mit den Besonderheiten ihrer Kultur bei uns einzubringen. Interkulturelle Erziehung soll aber gleichzeitig dabei helfen, eine neue Identität – eine bikulturelle – stabil zu gestalten. Wir wollen die Stärken der Minderheiten zur Kenntnis nehmen, von ihnen lernen und so die Fähigkeit aufbauen, mit den Augen der anderen zu sehen. Nur diese Vorgehensweise erscheint uns als gangbarer Weg zu einem gewaltfreien und toleranten Miteinander.

### **3.2.4 Verantwortung** – Verantwortung für die Umwelt

Der Mensch ist ein Teil der Natur und ihr Gestalter. Er ist abhängig von ihr und für sie verantwortlich. Deshalb stehen an unserer Schule der angemessene Umgang mit der Umwelt, der pflegliche Umgang mit allen den schulischen Alltag betreffenden Sachen und die Schonung jeglicher Ressourcen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Wirkens. Wir übernehmen Verantwortung nicht nur füreinander, sondern wir tragen sie auch für das Schulgebäude, für alle Materialien (auch die der Mitschüler/Innen), für die Schuldekoration, den Schulhof und die Turnhalle. Wir wollen sorgsam mit dem umgehen, was uns das Lernen ermöglicht. Ein achtsamer Umgang mit Müll, Mülltrennung und Müllvermeidung sind deshalb ebenfalls ein unabdingbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Umwelterziehung ist daher in jedem Fach präsent. Da unsere Schülerschaft allgemein eher dem bildungsfernen Teil unserer Gesellschaft zuzuordnen ist, muss ihnen durch fächerübergreifende Unterrichtsinhalte sehr konsequent bewusstgemacht werden, dass die Lebensbedingungen für alle unter Beachtung und Einhaltung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten nachhaltig und zukunftsweisend von großem Vorteil sind.

### **3.2.5 Konfliktfälle**

Für Konfliktfälle gibt es eine seit vielen Jahren verabredete und erfolgreiche Vorgehensweise: Probleme werden vorrangig behandelt, notfalls müssen unterrichtliche Belange zurückstehen. Konflikte werden zunächst untereinander geklärt.

Gelingt dies nicht, oder ist eine Partei mit der Einigung unzufrieden, wenden sich Schülerinnen und Schüler zunächst an die Klassenlehrkraft oder an die Sozialarbeiterin. Schwere Vorfälle – und auch solche, die „nur“ von einem Beteiligten als schwerwiegend angesehen werden, werden schließlich (oder sofort) der Schulleitung gemeldet. Die Erwachsenen, die von einem Vergehen Kenntnis bekommen, entscheiden, ob die Angelegenheit innerhalb der Schule geregelt werden kann (und sollte!), oder ob Eltern oder sogar die Polizei hinzugezogen werden müssen.

Als erste Konsequenz eines Vergehens folgt immer ein Gespräch und danach, wenn möglich, die Wiedergutmachung, die in vielen Fällen den Schülerinnen und Schülern bereits vor der Tat bekannt ist (Übertretung des Rauchverbotes, Sachbeschädigung, Schulschwänzen...) oder die der Täter/die Täterin sich selbst überlegen darf (oder muss!)

Schüler und Schülerinnen, die andere körperlich attackieren, werden nach Hause geschickt. „Wer schlägt, geht“ ist seit fast 30 Jahren eine Schulregel, die zeigt, dass wir Gewalt gegenüber anderen auf keinen Fall tolerieren.

Auch Schülerinnen und Schüler, die andere beschimpfen, beleidigen oder bestehlen, müssen mit Konsequenzen rechnen, die allerdings von Fall zu Fall festgelegt werden. Verallgemeinerte Strafmaßnahmen halten wir nicht für geeignet. Auch bei einer möglicherweise notwendigen Bestrafung muss es den Tätern möglich sein, ihr Gesicht nicht zu verlieren. Wir wollen Schülerinnen und Schüler nicht durch Eingriffe in Situationen bringen, aus denen sie keinen akzeptablen Ausweg mehr finden.

Dennoch soll natürlich dem Opfer und auch der Klassengemeinschaft gezeigt werden, dass die Opfer das Recht auf ihrer Seite haben. Darum erfolgen die – immer eingeforderte - Bitte um Entschuldigung und, wenn möglich, die Wiedergutmachung öffentlich, also innerhalb der Klasse der Beteiligten.

### **3.2.6 Kooperieren**

#### **3.2.6.1 Innerhalb der Schule**

Wie bereits erwähnt, versuchen wir unseren Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler im Team an gemeinsamen Zielen arbeiten und sich dabei gegenseitig unterstützen können. Auch wir Lehrkräfte sollen / wollen mehr im Team arbeiten, um effektiver zu kooperieren. Als Hilfestellung dazu wird einmal monatlich eine Teamsitzung installiert: Die Teams – das sind in der Regel die Lehrkräfte der Parallelklassen – haben so eine verlässliche Zeit, in der sie sich über Vorhaben für die nächste Zeit, Unterrichtsinhalte oder Probleme beraten können. Dieser regelmäßige Austausch hat sich etabliert und bildet eine Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit.



#### **3.2.6.2 Mit den Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags**

Die Mitarbeiterinnen der Ganztagsbetreuung treffen sich monatlich außerhalb ihrer Dienstzeiten zu einer Dienstbesprechung, an der regelmäßig auch ein Mitglied der Schulleitung und bei Bedarf auch Lehrkräfte teilnehmen. Im täglichen Ablauf sprechen Lehrkräfte und OG-Mitarbeiterinnen auch „im Vorbeigehen“ oder in terminierten Einzelgesprächen miteinander.

### **3.2.7 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten**

Um unserer Erziehungsaufgabe gerecht zu werden, kann es für die Lehrkräfte wichtig sein, Hintergrundinformationen über die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Da Erziehung ohnehin auch immer eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten erfordert, ist ein enger Kontakt zwischen Klassenlehrkräften und Eltern wünschenswert. Jede Klassenlehrerin, jeder Klassenlehrer soll darum einmal in jedem Schuljahr jeden Schüler und jede Schülerin zuhause besuchen. Zu manchen

Familien halten die Lehrkräfte sehr engen Kontakt durch regelmäßige Telefonate oder Email-Verkehr.

Darüber hinaus werden Elternabende und Elternsprechtage durchgeführt. Eltern und Lehrkräfte können dadurch in der Erziehung zusammenarbeiten und sich aufeinander abstimmen. Schulleitung und Sozialarbeiterin stehen ebenfalls für Gespräche und Beratung in Erziehungsfragen zur Verfügung. Manche Eltern, meist die Mütter, suchen hier auch Hilfestellung für ihre persönliche Lebensbewältigung, Beratung bei Geld- oder Partnerproblemen.

Eltern sind in unserer Schule herzlich willkommen. Wir wünschen uns, dass sie das Schulleben ihres Kindes nachvollziehen und begleiten.

### **3.2.8 Ausnahmefälle**

In manchen Fällen, die zwar Ausnahmen darstellen, aber dennoch häufiger vorkommen, als wir es uns wünschen, erfahren wir von Missständen in Familien. Besonders Kinder aus den unteren Klassen berichten z.B. dem Lehrer/der Lehrerin ihres Vertrauens in aller Offenheit und Unschuld von problematischen häuslichen Verhältnissen. Es kommt vor, dass sich eine Schülerin oder ein Schüler uns gegenüber öffnet und um Hilfe bittet, weil sie oder er in der Familie nicht so behandelt wird, wie man es Kindern wünscht.

In den Fällen, die unseren Kompetenzrahmen als Lehrer/in überschreiten, bitten wir selbst um Hilfe bei Beratungsstellen oder weisen den Sozialen Dienst Jugendhilfe (früher Jugendamt) auf die Missstände oder die Kindeswohl-Gefährdung hin. Wir wünschen uns eine schnelle und unbürokratische Vorgehensweise zum Wohle des Kindes.

*Und außerdem*

Zur Erziehung gehört auch das Bewusstmachen der Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, Lehrerinnen und Lehrern:



### **3.3 Beurteilen**

Da die Schülerinnen und Schüler zwar gemeinsam in einer Lerngruppe und am selben Thema, aber nach jeweils unterschiedlichen, individuellen Förderplänen arbeiten, muss auch die Leistungsbewertung individuell ausfallen. Deshalb werden an der Förderschule Lernen im Allgemeinen keine Noten erteilt.

Soll ein Schüler/eine Schülerin doch Noten erhalten, so müssen diese den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grund- oder Hauptschule entsprechen. Da dies für die Lehrkräfte nur äußerst schwer zu beurteilen wäre (außer möglicherweise bei den Noten „sehr gut“ oder „ungenügend“), gibt es an der Kuhlenkampschule keine Noten. Schülerinnen und Schüler erhalten in ihren

Zeugnissen Beurteilungen, in denen ihre Leistungen beschrieben werden. Viele Jugendliche sind darüber unglücklich, auch viele Eltern wünschen es sich anders. Potenzielle Praktikumsbetriebe melden hingegen zurück, dass sie diese Beschreibungen hilfreicher und aussagekräftiger finden als reine Noten-Zeugnisse.

### **3.3.1 Diagnostizieren**

Die Rechtsgrundlage, für das Verfahren, in dem die Förderbedürfnisse eines Kindes überprüft werden, ist die Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung gemäß §52 SchulG – AOSF) Für jedes Mädchen und jeden Jungen wird bei Lernschwierigkeiten oder Auffälligkeiten – in Zusammenarbeit von je einer Lehrkraft der allgemeinen Schule bzw. der Förderschule - ein Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs erstellt. Dazu gehört heute nur noch in Ausnahmefällen eine schulärztliche Untersuchung durch das Gesundheitsamt. Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden zu Beginn und zum Abschluss des Verfahrens geführt.

Wenn das Kind der Förderschule zugewiesen wurde, erstellt die Klassenlehrkraft auf der Grundlage dieses Gutachtens und ihrer eigenen Beobachtungen einen individuellen Förderplan. Auch dazu wird sie sich vielleicht mit anderen Personen absprechen (Fachlehrkräften, Eltern, Therapeuten). Der Förderplan wird in der Regel halbjährlich überprüft und fortgeschrieben. Der Förderplan eines Schülers oder einer Schülerin ist speziell auf ihn oder sie zugeschnitten, bewegt sich aber im Rahmen der uns vorgeschriebenen Stundentafeln der Grund- oder Hauptschule. Fachziele können also nicht beliebig ausgetauscht oder weggelassen werden.

Ab dem 2. Halbjahr in der Klasse 8 treten Schülersprechtage und individuelle Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen mehr und mehr an die Stelle der Förderpläne. Schülerinnen und Schüler werden in die Planung ihrer Förderung eingebunden, ihre Förderziele werden mit ihnen abgesprochen. Auch die Eltern werden darüber informiert.

Die Erarbeitung der Förderpläne unter Einbeziehung der Eltern wird gerade erprobt, die Oberstufen – Bögen sind überarbeitet.

Zweimal jährlich wird in einer Teamsitzung der Lehrkräfte, die in der Lerngruppe unterrichten, überprüft, ob sich die Bedürfnisse des Kindes geändert haben und ein Wechsel an eine Förderschule mit einem anderen Förderschwerpunkt vorbereitet werden muss bzw. ob weiterhin sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vorliegt.

### **3.3.2 Beraten**

Beratung findet an unserer Schule auf vielfältige Weise statt und ist fest in unserer täglichen Arbeit verankert. Natürlich findet im Unterricht fachliche Beratung statt, ungleich häufiger benötigen unsere Schülerinnen und Schüler jedoch Hilfen bei der Bewältigung ihrer persönlichen, oft häuslichen, manchmal auch gesundheitlichen Probleme. Durch den engen tagtäglichen Kontakt erkennen die Klassenlehrkräfte mögliche Problemlagen oft sehr schnell und können dem Kind / dem Jugendlichen, wenn es/ er dies wünscht, hilfreich zur Seite stehen.

Sollte die Situation mehr Zeit in Anspruch nehmen, als man im Unterricht „nebenbei“ dafür erübrigen kann, können sich die Schülerinnen und Schüler auch an die Schulsozialarbeiterin wenden. Bei Bedarf werden Angebote zur Kontaktaufnahme mit unterstützenden Institutionen gemacht.

Unser Verständnis von sonderpädagogischer Arbeit, das „Sich kümmern“, wird von vielen Eltern als Unterstützung, Entlastung und Bereicherung verstanden und genutzt. Auch die Eltern wenden sich in vielen Fällen mit der Bitte um Beratung an die Schule, wobei es dabei oft gar nicht um die Belange der Kinder geht. Das „Beratungsspektrum“ reicht von der Hilfe beim Ausfüllen von amtlichen Formularen bis zur Unterstützung in finanziellen Angelegenheiten.

Seit Sommer 2006 gestaltet Schulsozialarbeit das schulische Leben an der Kuhlenkampschule aktiv mit und unterstützt mit ihren vielfältigen Angeboten und präventiven Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, die Lehrer/innen und ebenfalls auch die pädagogischen Fachkräfte im Ganztag. Mittlerweile ist Schulsozialarbeit zu einem unverzichtbaren und substanziellen Bestandteil unserer Schule geworden und aus dem Schulleben nicht mehr wegzudenken.

Schulsozialarbeit hat die individuelle Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler im Blick, betrachtet die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich, unabhängig von ihrer persönlichen und sozialen Situation oder kulturellen Herkunft. Durch die räumliche und persönliche Nähe ist es möglich, die Kinder und Jugendlichen intensiv zu begleiten, frühzeitig soziale Problemlagen zu erkennen, um lösungsorientierte Gespräche, Beratungen und Unterstützungsangebote anzubieten oder zu vermitteln.



Schulsozialarbeit ist im Alltag der Kinder und Jugendlichen an unserer Schule präsent und ohne Umwege erreichbar. Die Beratung erfolgt individuell und stets vertraulich.

Ebenfalls großen Raum nimmt die Berufsberatung ein. Alle Lehrkräfte der Oberstufe und die Berufswahlkoordinatorin nehmen sich viel Zeit, um den Einstieg in eine Ausbildung für jede Schülerin und jeden Schüler möglichst problemlos und passend zu unterstützen. Wir erfahren hierbei eine qualifizierte, hilfreiche Beratung durch den

Berufsberater der Agentur für Arbeit, der die Jugendlichen der Abschlussklassen intensiv in der Schule betreut. Auch die Eltern können an diesen Beratungsgesprächen teilnehmen.

### **3.4 Innovieren**

#### **3.4.1 Aktive Pause**

Wir wünschen uns natürlich, dass jeder Unterricht Freude macht, dennoch ist es jedermann klar, dass Lernen auch Anstrengung bedeutet. Jedes Kind, jeder Jugendliche (und jeder Erwachsene) braucht hin und wieder eine Auszeit von der Anstrengung, um sich zu bewegen, zu erholen, sich zu unterhalten oder ein Frühstück einzunehmen. Unser Pausenhof ist weitläufig und mit vielen Geräten bestückt und kommt so der Bewegungsfreude und dem Spieltrieb der Kinder entgegen. Zusätzlich bieten wir in der großen Pause unser Pausenspielzeug an, das kleine wie große Mädchen und Jungen gerne annehmen, um von den vorangegangenen Unterrichtsstunden abzuschalten und/oder Ermüdungen durch körperliche und geistige Anstrengungen zu beseitigen. Einseitige Körperhaltungen werden ausgeglichen, die Gefahr, "herumzuhängen", Streit anzufangen oder etwa eine Zigarette zu rauchen, wird verringert. Da wir als Lehrkräfte in der Pause zusätzlich als Anreger, Unterstützer und Mitmacher in Erscheinung treten, steigt das Interesse der Kinder am Pausensport. Wir sind sicher, dass durch solch eine "aktive Pause" die Unfallzahlen in einer Schule geringer sind als in Schulen mit unorganisierten Pausen.

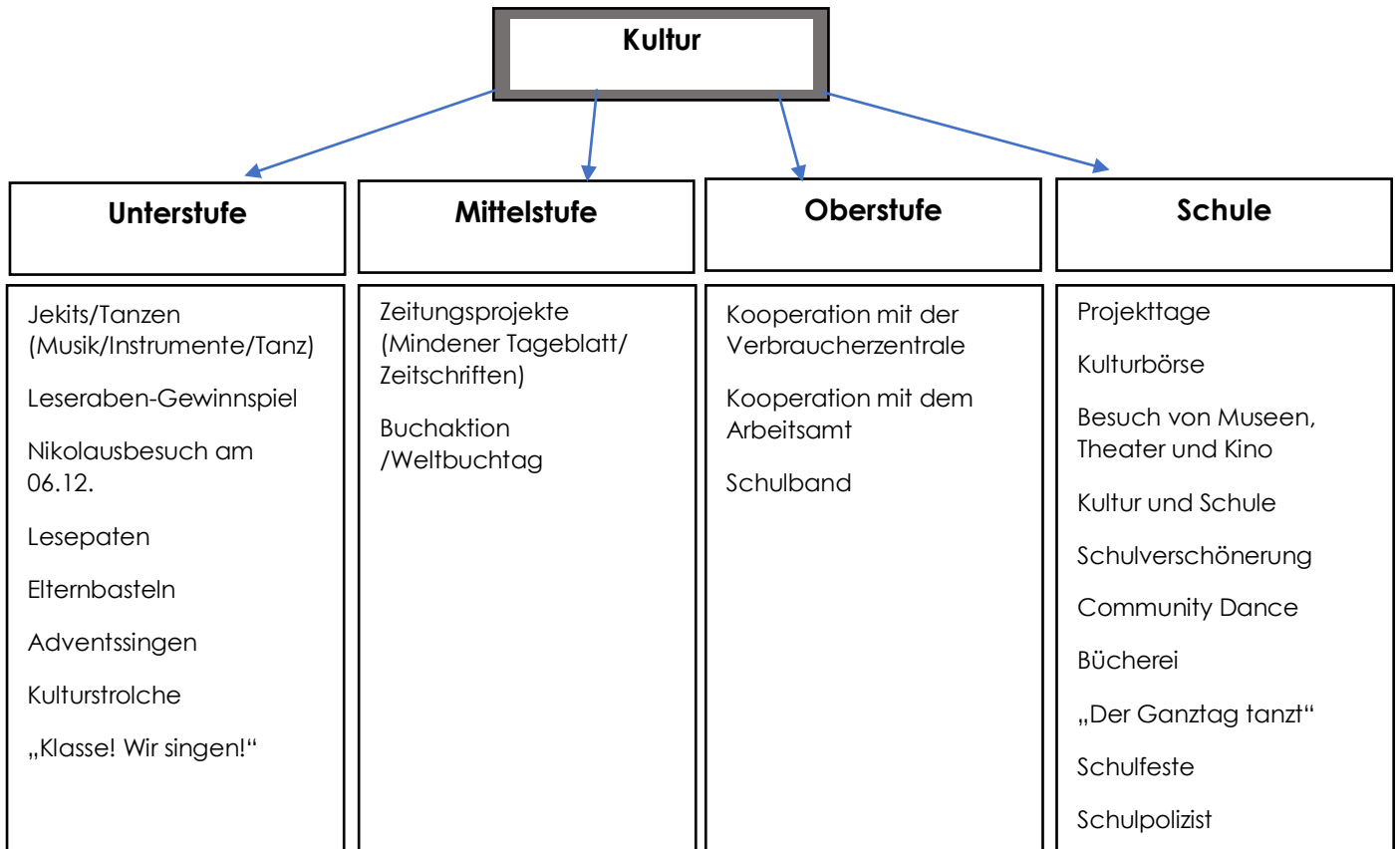


#### **3.4.2 Musik – Kunst – Sport**

Diese drei Schulfächer sind die, an denen die meisten Schülerinnen und Schüler Freude haben. Aus diesen Bereichen stammen die Inhalte fast aller Arbeitsgemeinschaften, die angeboten werden. Darüber hinaus gibt es dazu im Laufe des Schuljahres weitere Projekte und wiederkehrende Veranstaltungen.

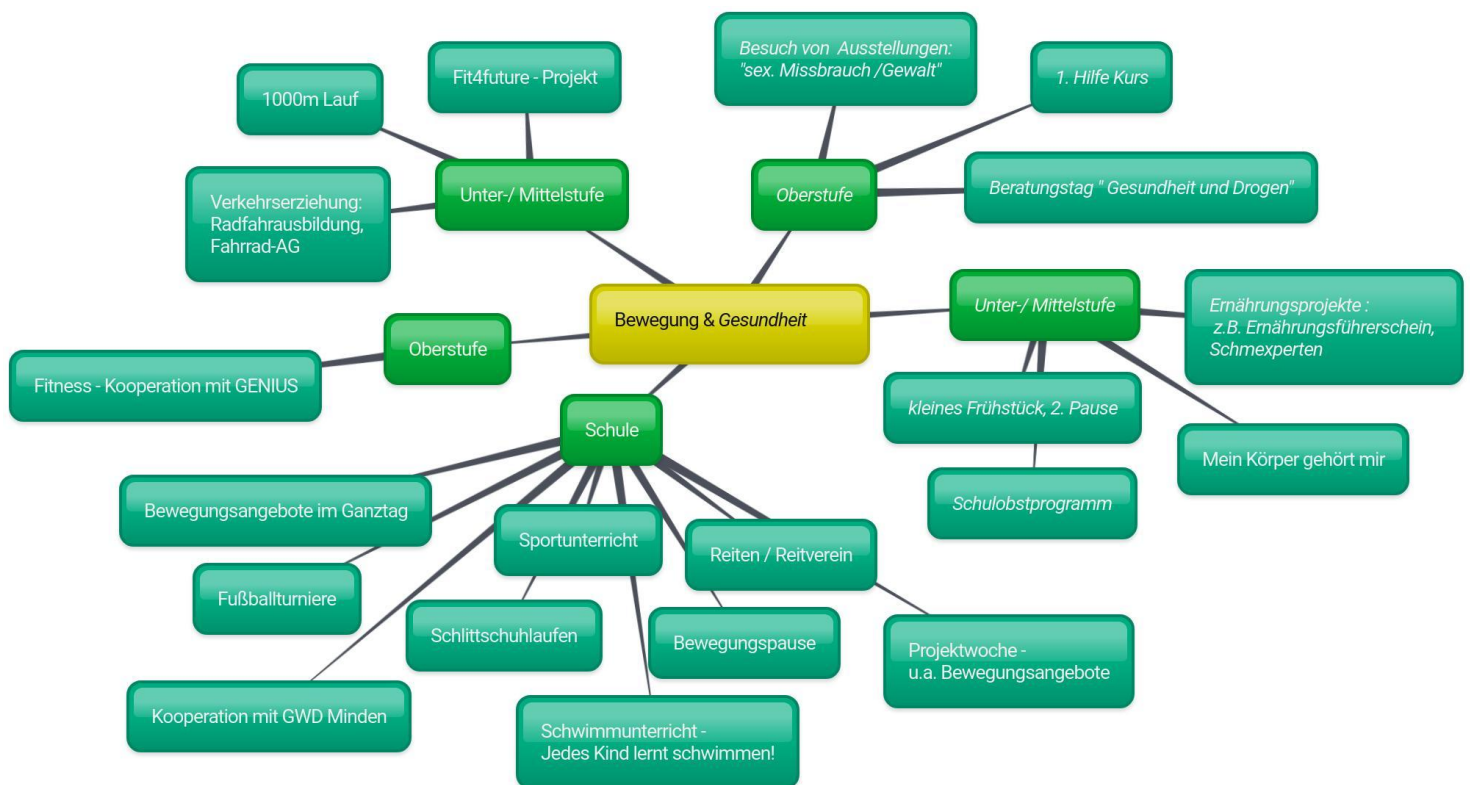
### 3.4.2.1 Besondere Angebote im kulturellen Bereich

Künstlerische Aktivität und kulturelle Bildung sind wichtig für die Entwicklung von jungen Menschen: für eine differenzierte Wahrnehmung, Ausdrucksvermögen, die Ausbildung einer ästhetischen Intelligenz und schließlich für die Gestaltung des Lebens insgesamt.



### 3.4.2.2 Besondere Angebote im Bereich „Bewegung und Gesundheit“

Über Bewegung erwirbt das Kind Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz, somit macht es Körper-, Material- und Sozialerfahrungen. Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung des Lebens. Ein Mehr an Fähigkeiten und Fertigkeiten bedeutet ein Mehr an Möglichkeiten und damit eine Erweiterung der individuellen Handlungsmöglichkeiten. Erst Bewegung erlaubt das Erproben der eigenen Möglichkeiten, das Erleben von Erfolg und Misserfolg und das Kennen lernen der eigenen Grenzen.



created with [www.bubbl.us](http://www.bubbl.us)

4. Kollegiumsfoto

